

SVEHK-Tagung in Schwarzenburg vom 25. und 26. Oktober 2008

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **102 (2008)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SVEHK-Tagung in Schwarzenburg vom 25. und 26. Oktober 2008

Text: Franziska Staub und Léonie Kaiser

Rund 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer finden sich am Samstagmittag im male- risch gelegenen voralpinen Berner Schwarzenburg im Eidgenössischen Aus- bildungszentrum ein, das vom SVEHK als Austragungsort der traditionellen Eltern- tagung ausgewählt worden ist.

Der Anlass steht heuer unter dem Titel „Rauchzeichen: out! - SMS: in“.

Nach einem Willkommensdrink werden alle Anwesenden im grossen Haupthörsaal vom SVEHK-Präsidenten, Tobias Schölly, ganz herzlich begrüsst. Er informiert, dass die Teilnehmerzahl immer etwa konstant bleibe. Einen besonderen Dank spricht er den Sponsoren und Donatoren aus.

Anita Müller-Rüegg von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern überbringt eine Grussbotschaft und spricht über die Aufgabe der Gesellschaft, Menschen zu integrieren, Brücken zu schlagen. Sie macht geltend, dass zur Integration auch die Kommunikation gehöre. Daher sei es wichtig, dass auch PolitikerInnen die Gesellschaft darüber informierten, was Gehörlose bräuchten. Sie überbringt auch spezielle Grüsse von Regierungsrat Philippe Perrenou. Sein Lieblingssatz bilde eine Abwandlung aus dem „Kleinen Prinz“ von Saint Exupery: „... nur mit dem Herzen hört man gut, das Wesentliche ist für die Ohren nicht hörbar...“.

Anschliessend stellt Ursula Hirter, Gemein- derätin von Wahlern, Zahlen, Fakten und Geschichte von Rothenburg vor, das in die Gemeinde Wahlern gehört. Sie erzählt aber auch eine traurige Geschichte aus der Ver- gangenheit ihrer Familie. In den 60er Jahren durfte eine hörbehinderte Tante nicht heiraten. Glücklicherweise wurde das Konkubinatsverbot in den 70er Jahren vie- lerorts aufgehoben. So konnte ihre Tante wenigstens einen schönen Lebensabend mit ihrem Freund verbringen.

Verbale und nonverbale Kom- munikation und Methoden

Anschliessend referieren Irene Eckerli und die hörbehinderte Mila Avramovic über ver- bale und nonverbale Kommunikation und Methoden. Es gebe nicht nur einen Weg, sondern genau jenen, der jetzt für ein kon-

kretes Kind richtig sei. „Nicht jede Kommu- nikation ist überall einsetzbar. Es geht nicht darum, einzelne Strategien zu favori- sieren, sondern darum, Optionen offen zu halten“, legen sie dar. Der vielleicht wich- tigste Satz dieses Vortrages lautet: „Kom- munikation ist nur dann wirklich möglich, wenn wir Interesse am Gegenüber haben.“

Nach diesen ansprechenden und interes- santen Erläuterungen besteht die Möglich- keit acht verschiedene Workshops zu besu- chen - je zwei Module am Samstagnach- mittag sowie am Sonntagvormittag.

Und schon steht das gemeinsame Abend- essen bevor. Danach findet am Samstag- abend das Kinderprogramm mit zwei lustigen Clowns statt, die mit ihren Panto- mime-Einlagen für viel Heiterkeit und Gelächter bei den Zuschauenden sorgen. Derweil unterhalten sich viele Erwachsene im gemütlichen Speisesaal und tauschen sich aus. Gemeinschaft und Geselligkeit wird bei einem Glas Wein und anregenden Gesprächen gepflegt.

Nach 22 Uhr geht's nochmals nach draussen, um dem fulminanten Feuerwerk beizuwohnen.

Zwergensprache - Mit Babies kommunizieren bevor sie sprechen können

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück finden wiederum Workshops statt. Die Geschäftsführerin von sonos besucht den Workshop Zwergensprache mit der Kurslei- terin Corine Verna.



Auf anschauliche Weise schildert Corine Verna, wie ihr älterer Sohn Luca bis zum Alter von 22 Monaten 85 Wörter laut- sprachlich gelernt hatte und gleichzeitig 105 Babyzeichen verwendete. In diesem Alter erfolgte dann sozusagen von einem Tag auf den anderen die Ablösung allein in die Lautsprache. Heute unterhalte sich Luca mit Babyzeichen mit seinem jüngeren 18 Monate alten Brüderchen.



Anita Müller-Rüegg überbringt eine Grussbotschaft vom Berner Regierungsrat



Ursula Hirter, Gemeinderätin von Wahlern.



Irene Eckerli (oben) und Mila Avramovic (unten) halten einen Vortrag: „Kommunikation - ist sie wichtiger, als die Methode?“



Corine Verna legt dar: „Die Babyzeichen beruhen auf 300 Zeichen der deutschen Gebärdensprache. Rund 85 % dieser Zeichen stimmen mit den Deutschschweizer Gebärden überein. Ab 6 Monaten sind die Kinder aufnahmefähig für die Babyzeichen. Es dauert dann jeweils ca. 4 bis 6 Wochen, bis ein Baby ein neues Zeichen vollständig verstanden hat und es auch richtig wiedergibt.“



Corine Verna bei ihren interessanten Ausführungen zur Babyzeichensprache.

Wie funktioniert die Babysprache? Corine Verna erklärt: „Das Zeichen lenkt die Aufmerksamkeit auf das Schlüsselwort des Satzes. Es handelt sich um ein sog. ‚Ein-Wort-Niveau‘. Die akustischen und visuellen Reize ermöglichen ein einfacheres Lernen neuer Wörter und besseres Erinnern.“

Bei den Babyzeichen handle es sich um einfache konkrete Handzeichen ohne Grammatik, führt die engagierte Kursleiterin aus. „Die Babyzeichen bilden einen Anreiz für die Entwicklung von Motorik, Körpergefühl, Selbstwahrnehmung und das Vorstellungsvermögen“, ist Corine Verna überzeugt. Es gebe Studien, die belegten, dass wenn Babies mit Babyzeichen aufwachsen, sie früher zu sprechen lernen und einen grösseren Wortschatz haben, erwähnt sie.

„Mit Babyzeichen ist gegenseitige Kommunikation möglich, bevor ein Austausch auf lautsprachlicher Ebene stattfindet“, schliesst Corine Verna ihre interessanten Ausführungen ab.

Kurse in Babyzeichen werden im 2009 in folgenden Kantonen angeboten: SH, TG, SG, ZH, AG, LU, BE, SO
Einerseits kann von Erwachsenen ein 3-stündiger Workshop besucht werden zu Kosten von Fr. 90.-- pro Person bzw. Fr. 150.-- pro Paar
Babykurse zu 10 bis 12 Lektionen mit den Babies kosten zwischen Fr. 280.-- und Fr. 305.--.
Weitere Informationen unter www.babyzeichensprache.ch

Hörgeschädigten-Kommunikation von den alten Griechen bis heute



Ernst Bastian macht Ausführungen zur geschichtlichen Entwicklung der Hörgeschädigten-Kommunikation.

Am späteren Sonntagvormittag hält Ernst Bastian schliesslich noch ein ausgesprochen spannendes Referat über die geschichtliche Entwicklung in der Hörgeschädigten-Kommunikation von den alten Griechen bis heute (Ernst Bastian hat sich entgegenkommenderweise bereit erklärt, dass sein vollständiges Referat in einer von ihm überarbeiteten noch etwas ausführlicheren Fassung in einer der kommenden Ausgaben von *sonos* abgedruckt werden darf.).

Schlusspunkt und Ausblick

Am Schluss bedankt sich der SVEHK-Präsident Tobias Schölly für die perfekte Durchführung bei Monika Schlachter und dem ganzen Organisationsteam. Er weist darauf hin, dass die nächste Elterntagung am 24. und 25. Oktober 2009 in Magliaso stattfinden werde. Alle Anwesenden danken dem SVEHK mit herzlichem Applaus für den gelungenen Anlass, der wie immer Gelegenheit für die Pflege vieler wertvoller Kontakte geboten hat.

Erinnerungen an „Rauchzeichen: out! - SMS: in“

Zufriedenheit über das gute Gelingen der SVEHK-Tagung bei Monika Schlachter und Christoph Gmür vom Organisationskomitee. Perfekt organisiert bis ins kleinste Detail. Herzlichen Dank!



Monika Schlachter



Wie immer an den SVEHK-Elterntagungen werden alle Referate im Plenum sowohl von Gebärdensprachdolmetscherinnen (rechts) als auch von einer Codiererin für ELS (ergänzte Lautsprache) simultan wiedergegeben.



ELS-Codiererin



Gebärdensprachdolmetscher



Tobias Schölly dankt am Schluss dem Organisationskomitee für die perfekte Durchführung.



Christoph Gmür